







RENATA HORST *MSc (Neuroreha), PT-OMT, PNF-Instruktorin, lfd. N.A.P.-Instruktorin*

ist Physiotherapeutin, spezialisiert in Orthopädischer Manueller Therapie, Neurologischer Rehabilitation und Motorisches Lernen.

Neben ihrer praktischen Tätigkeit in ihren Privatpraxen ist sie weltweit in der Weiterbildung und als Instruktorin und Supervisorin tätig.

Sie ist ebenfalls Autorin für diverse Fachzeitschriften und hat mehrere Fachbücher veröffentlicht.

In ihren lehrtherapeutischen Praxen steht die Lebensqualität des Individuums im Vordergrund. Gemeinsam definieren Therapeut und Patient Ziele, die sowohl Alltagsaktivitäten als auch die Teilnahme am soziokulturellen Umfeld und am Berufsleben ermöglichen sollen. Schmerzmanagement und das Erleben von positiven Bewegungserfahrungen sind die elementaren Ziele der Behandlungsmethoden.

KLINISCHE DIAGNOSTIK

- differenzierte Befunderhebung für orthopädische und neurologische Patienten
- ganzheitliche Untersuchungsmethoden
- alltagsorientierter Bewegungs- und Haltungsscheck
- Definition der individuellen Gesundheitsziele

DEMONSTRATIONSBEHANDLUNGEN

- ausführliche klinische Diagnostik
- kostenlose Therapie von der Kursleitung
- kostenlose Therapie von erfahrenen Therapeuten
- kostenlose Hospitation von begleitenden Therapeuten

**Patienten, die als Proband teilnehmen möchten,
können sich gerne in unserem Sekretariat melden.**

FORSCHUNG

In der N.A.P.-Akademie Berlin & Ingelheim werden regelmäßig Studien durchgeführt. In Kooperation mit akkreditierten Hochschulen und Fachhochschulen werden Bachelor- und Masterarbeiten vergeben und betreut.

die Brücke zwischen Orthopädie und Neurologie

Funktionelle Aktivitäten bestimmen Körperfunktionen und formen Körperstrukturen. Patienten lernen zu handeln, anstatt behandelt zu werden!

Neuroorthopädische Aktivitätsabhängige Plastizität (N.A.P.®) ist eine integrative, neuroorthopädische Therapie, die sowohl in der neurologischen, orthopädischen und traumatologischen Rehabilitation als auch in der Sportrehabilitation und in der Prävention angewendet wird.



PHILOSOPHIE

Plastizität bedeutet Veränderung oder Anpassung. Die Erkenntnis, dass Körperstrukturen durch funktionelle Aktivitäten beeinflusst werden, bestimmt die methodische Vorgehensweisen dieser Therapie.

Der Therapeut lernt, manualtherapeutisches Wissen und neurophysiologische Prinzipien zu verknüpfen, um beim Patienten das motorische Lernen zu fördern.

BEHANDLUNGSSPEKTRUM

- chronische Schmerzen
Migräne, Tinnitus, Schwindel, Fibromyalgie
- orthopädische Störungen
Bandscheibenvorfall, Gelenkarthrosen, künstliche Gelenke, Kiefergelenksdysfunktionen
- Verletzungen
komplexe Knochen-, Band- und Kapselverletzungen, Schleudertrauma, Plexusparese
- neurologische Erkrankungen
Schlaganfall, Schädelhirntrauma, Tumor, Multiple Sklerose, Parkinson
- lebenswichtige Funktionen
Atmen, Essen, Schlucken



STUDIE ZUR EVIDENZ VON N.A.P.



AUSBILDUNG ZUM N.A.P.[®]-THERAPEUTEN

Schwerpunkt der Kurse ist die **praktische Anwendung** (70% Praxis/30% Theorie).

MODUL I: LWS/BECKEN/UNTERE EXTREMITÄT

23 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

MODUL II: KOPFGELENKE/KIEFER/HWS/OBERE EXTREMITÄT

23 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

KURSYNHALTE

- biomechanische Zusammenhänge
- klinisch orientierte Untersuchung und Tests zur Differenzierung zwischen kontraktile und nicht-kontraktile Strukturen als mögliche Ursachen von Schmerzsymptomen
- spezifische Erstellung klinischer Hypothesen
- evidenzbasierte Therapieprinzipien zur Förderung des motorischen Lernens
- die Bedeutung der subkortikalen Organisation der proximalen Stabilität bei Instabilitäten
- funktionelle Tapeverbände zur Förderung der dynamischen Stabilität
- die Bedeutung des limbischen Systems und die Verbindung zum vegetativen Nervensystem für Schmerz- und Angstgedächtnis
- Habituationstraining, um automatisierte Schutzprogramme löschen zu können
- langfristiges Lernen fördern, indem sensomotorische Strategien gefördert werden, um alltagsspezifische und berufsbezogene Aktivitäten positiv erfahren zu können
- Anleitung für das Eigentaining mit und ohne Gerät

MODUL III: KLINISCHE ANWENDUNG

34 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

In diesem Modul werden die im Modul I und II vermittelten Behandlungsmethoden der N.A.P.-Therapie vertieft.

Therapeuten lernen, befundorientierte und problemlösende Therapiestrategien für verschiedene neuroorthopädische Symptomkomplexe zu entwickeln.

Der Therapeut lernt, manualtherapeutische Kenntnisse und neurophysiologische Grundlagen zu verknüpfen, um das motorische Lernen des Patienten zu fördern.

Neben Demonstrationsbehandlungen durch die Kursleitung, machen Teilnehmer in kleinen Gruppen eigene Erfahrungen am Patienten.



Nach Absolvierung aller Module besteht die Möglichkeit, sich durch eine Hausarbeit (10 Unterrichtseinheiten) als N.A.P.-Therapeut zertifizieren zu lassen. Dies berechtigt zur Aufnahme in die **Therapeutenliste**, in der qualifizierte Therapeuten gelistet werden.

KLINISCHES MODUL

Nach Absprache können eigene Patienten zu dem Kurs eingeladen werden.



nach Renata Horst & Ricki Nusser-Müller-Busch



Ziel dieser Kursreihe ist, die Bedeutung der posturalen Kontrolle für das Schlucken zu verstehen. Nach Verletzungen und Erkrankungen kommt es zu limbisch gesteuerten und vegetativ generierten Schutzprogrammen, die mit Steifigkeit der am Sprechen, Kauen und Schlucken und vor allem an der Atmung beteiligten Muskulatur einhergehen. Auch die Faszien verlieren Elastizität, was zu einer verminderten Gleitfähigkeit der Nerven führt.

In diesen Kursen lernt der Teilnehmer, manuelle Techniken mit sinnvollen Handlungen zu verbinden. Die Übungen sind sowohl für wache Patienten als auch für schwerbetroffene Patienten, die beatmet werden müssen und an Vigilanzstörungen leiden, geeignet.

WEITERE INFORMATIONEN

im Fachartikel: Manuelle Schlucktherapie
www.nap-akademie.de

KURSinHALTE MODUL I

22 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

- Einfluss des limbischen Systems auf die posturale Kontrolle
- Anatomie und Biomechanik der Kopf-, Nacken- und Schultergürtelmuskulatur
- motorische Lernprinzipien
- Elastizitätsförderung der Atem- und Schluckmuskulatur
- Maßnahmen zur Dämpfung des Sympathikotonus
- Gesichts- und Zungenaktivitäten für das Schlucken als Sequenz

KURSinHALTE MODUL II

22 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

- Techniken zur Verbesserung der Elastizität von Kau-, Schluck-, Stimm- und Sprechmuskulatur
- Mobilisationstechniken des Kiefergelenkes, der oberen Kopf- und des cervikothorakalen Überganges
- Untersuchung der Hirnnerven und Beeinflussung des vegetativen Nervensystems
- Befundorientierte und problemlösende Therapiestrategien

KURSinHALTE MODUL III: KLINISCHES MODUL

22 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

- Patientenbehandlungen in Kleingruppen
- Videofeedback und erweiterte Therapieplanung
- Vertiefung der Behandlungsmethoden für bedürfnisorientierte Therapie

Nach Absolvierung aller Module besteht die Möglichkeit, sich durch eine Hausarbeit (10 Unterrichtseinheiten) als Manueller Schlucktherapeut zertifizieren zu lassen. Dies berechtigt zur Aufnahme in die **Therapeutenliste**, in der qualifizierte Therapeuten gelistet werden.

PROPRIOZEPTIVE NEUROMUSKULÄRE FAZILITATION – PNF

PNF steht für Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation. Es ist ein etabliertes und anerkanntes Konzept zur Fazilitation von Bewegungen. Neben der Förderung von Alltagsaktivitäten für die bestmögliche Teilnahme am Leben werden die Methoden und Techniken des PNF-Konzeptes genutzt, um die Faszienstrukturen unter Spannung zu bringen. Dies fördert die Funktion der Muskeln, um ökonomische Abläufe der Bewegungen zu ermöglichen.



Das oberste Behandlungsziel der PNF-Therapie ist es, unabhängig von der Diagnose, die Lebensqualität des Patienten zu fördern. Die PNF-Methoden und -Techniken streben die bestmögliche Bewegungsqualität im Hinblick auf Sicherheit und möglichst ökonomische Bewegungen zur Förderung des motorischen Lernens an.

BEHANDLUNGSSPEKTRUM

- lebenswichtige Funktionen wie Atmen, Essen und Schlucken werden, je nach Krankheitsbild, gefördert
- neurodegenerative Erkrankungen, wie Durchblutungsmangel im Gehirn nach Schlaganfall oder Multiple Sklerose
- neurotraumatologische Verletzungen, z.B. nach Schädelhirntrauma oder Schleudertrauma
- Sportverletzungen und komplexe Knochen-, Band- und Kapselverletzungen

- orthopädisch-degenerative Erkrankungen, wie Bandscheibenvorfälle oder Gelenkarthrosen und Kiefergelenksdysfunktionen
- Symptomkomplexe wie Tinnitus, Schwindel, Migräne und Fibromyalgie, die zu einer verminderten Lebensqualität führen

WEITERBILDUNG: KGN-ZERTIFIKAT

Die PNF-Weiterbildung beinhaltet den Grundkurs (100 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte) – der nur als Einheit belegt werden kann – und den Aufbaukurs (50 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte) mit Zertifikatsprüfung.

Die erfolgreiche Absolvierung der Weiterbildung gemäß den Richtlinien der IKK, federführend für die deutschen Krankenkassen, berechtigt zur Abrechnung der Position „Neurophysiologische Krankengymnastik“ (KGN).

Hierfür sind folgende Richtlinien der IKK maßgebend:

- der Referent muss anerkannter IKK-Fachlehrer sein
- der Teilnehmer muss über eine staatliche Anerkennung zum Beruf „Krankengymnast“ oder „Physiotherapeut“ verfügen und zu Beginn der Weiterbildung eine mindestens einjährige Berufstätigkeit als Krankengymnast oder Physiotherapeut nachweisen
- die Teilnahme an der Zertifikatsprüfung erfordert die Absolvierung von mindestens 120 Unterrichtseinheiten



PNF IN DER ERGOTHERAPIE

40 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Die propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF) ist ein Konzept, welches durch gezielte Handgriffe innerhalb einer Aktivität, wie z.B. beim Anziehen, das motorische Lernen fördert. Der Patient erhält durch die verschiedenen Techniken das notwendige Feedback über Rezeptoren (propriozeptives System), um das Wiedererlernen einer Aktivität zu erleichtern.



KURSYNHALTE

- PNF-Prinzipien und -Techniken
- Rumpf- und Schulterblattkontrolle
- PNF-Muster der oberen Extremität
- ADL: Transfers, Stützen, Greifen, Intimpflege
- Fazilitation der mimischen und der Atemmuskulatur

PNF IN DER LOGOPÄDIE

18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

In diesem Kurs lernen Therapeuten wie Haltung und Bewegung sich gegenseitig beeinflussen, um die bestmöglichen Voraussetzungen für Funktionen des Fazio-oralen Trakts zu schaffen.

Im Bereich der Halsfazien befinden sich zahlreiche Propriozeptoren, die Therapeuten manuell zu stimulieren lernen, um diese Funktionen zu fördern.



KURSYNHALTE

- PNF-Prinzipien und -Techniken
- Kopf- und Schulterblattkontrolle
- einfache Transfers
- Fazilitation der Zungen- und Kieferbewegungen für Stimme, Sprechen und Nahrungsaufnahme

Ausbildung zum Neurotherapeuten – die Brücke zwischen Theorie und Praxis

Seit den 90er Jahren – der Dekade des Gehirns – erlebt die Hirnforschung eine rasante Entwicklung. Mehrere Hypothesen, die seit Jahrzehnten bestanden, wurden durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt. Andere mussten verworfen werden. Die heutige Nachfrage nach Beweisen für die Wirksamkeit der Behandlungsmethoden ist größer als je zuvor.

Ziel unserer aus vier Modulen bestehenden Kursreihe „Neuroreha heute“ ist es, dem Therapeuten aktuelle Kenntnisse zu vermitteln, mit denen er seine praktischen Vorgehensweisen untermauern kann.

MODUL I: NEUROPHYSIOLOGIE IN DER PRAXIS

40 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Objektive Messungen zur Dokumentation, Handlungsempfehlungen und Therapiestrategien für Patienten mit:

- Multipler Sklerose
- Schlaganfall
- infantiler Cerebralparese
- inkomplettem Querschnitt

KURSYNHALTE

- motorische Lernprinzipien
- Systeme für Gleichgewicht (posturale Kontrolle)
- Upper Motor Neuron Syndrom (UMNS/Spastizität)
- Ataxie
- neurohumorale Zusammenhänge, Schutzmechanismen
- Gangstörungen/funktionelle Elektrostimulation

MODUL II: FRÜHPHASE

40 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Objektive Messungen zur Dokumentation, Handlungsempfehlungen und Therapiestrategien für:

- Neglect-/Pushersymptomatik
- Schädelhirntrauma/Vigilanzstörung
- geriatrische Patienten/Demenz

KURSYNHALTE

- basale Funktionen und deren Förderung: Schlucken, Atmen
- Lagerungen, Umlagerungen, Waschen, Anziehen

- Sturzprophylaxe bei einfachen Transfers
- Armbasis-, -fähigkeitstraining
- gerätegestütztes Training: Armeo, Lokomat
- Spiegeltherapie



MODUL III: REHABILITATIONSPHASE

40 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Objektive Messungen zur Dokumentation, Handlungsempfehlungen und Therapiestrategien für Patienten mit:

- Hemiplegie
- neurodegenerativen Erkrankungen
- Polyneuropathien
- Plexuslähmungen



KURSIHALTE

- Constraint-induced Movement Therapy (CIMT)/Forced Use
- Hands-On- und Hands-Off-Methoden
- Sturzprophylaxe bei Transfers und in der vertrauten Alltagsumgebung
- Gipsverbände, Schienen, Orthesen, Rollstuhlversorgung

MODUL IV: NEUROTRAINER (KGG IN DER NEUROLOGIE)

40 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Patienten mit neurologischen Erkrankungen, die ihre Selbstständigkeit im Alltag wiedererlangt haben, benötigen für ihre Körperstrukturen kontinuierlich Trainingsreize, damit diese so gut wie möglich funktionieren können.

In der Kleingruppe (in einem sozialen Kontext) können Trainingserfolge erlebt werden, wodurch Patienten motiviert bleiben.

Objektive Messungen zur Dokumentation, Handlungsempfehlungen und Therapiestrategien für:

- chronische neurologische Erkrankungen mit muskuloskelettalen Defiziten (MS, Parkinson, Hemiplegie, inkomplettem Querschnitt, ICP)

- chronisch neurologische Patienten mit mangelnder Ausdauer (MS, Hemiplegie)
- Parkinson: Eigentaining mit „Big Rhythmic Movements“

KURSIHALTE

- Trainingsprinzipien: Ausdauer und Kraftausdauer
- Kontrakturprophylaxe: Elastizitätsförderung der kontraktilen (Muskulatur und deren Faszien) und nicht-kontraktilen (Kapseln, Bänder, Dura mater, Nervenwurzel) Strukturen
- Zirkeltraining mit und ohne Gerät
- Sturzprophylaxe in variablen Umweltkontexten
- Ernährungsgesichtspunkte zur Leistungssteigerung
- Leistungstestung und Trainingsdokumentation



Die Module können einzeln belegt werden und sind frei kombinierbar. Das Zertifikat zum Neurotherapeuten kann durch die Teilnahme an allen 4 Modulen (insgesamt 160 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte) und dem erfolgreichen Abschluss einer Lernkontrolle erworben werden.

SPEZIALKURSE

Neben unseren großen Kursreihen N.A.P., Manuelle Schlucktherapie, PNF und den Neuroreha heute-Modulen, bieten wir eine Reihe von Einzelfortbildungen an.

Sie umfassen jeweils 2 Tage
(18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte)

ATAXIE

Ataxie ist die „Unordnung“ innerhalb der motorischen Kontrolle. Sowohl Bewegung als auch Haltung können dabei nicht kontrolliert werden, wobei es oft zu überschießenden Bewegungen kommt. Ataxie kann sowohl durch Störungen im zentralen als auch im peripheren Nervensystem entstehen und beeinträchtigt Alltagsaktivitäten wie das Gehen, Greifen, Sprechen und/oder Schlucken zum Teil erheblich.

KURSinHALTE

- funktionelle Anatomie der verschiedenen Hirnareale
- Ursachen und verschiedene Formen der Ataxie
- Beurteilung von Körperstrukturen und -funktionen für ökonomischere, sichere Alltagsstrategien
- fächerübergreifende Versorgung
- Gestaltung von Langzeittherapie

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Pathologien zu verstehen: MS, SHT, Kleinhirnblutungen, genetische Erkrankungen, Tumore
- Symptome der Ataxie einzuordnen und zu bewerten
- neuromuskuläre Koordination mit Hands-On- und Hands-Off-Methoden zu fördern
- Eigenübungsprogramme für Patienten zu erstellen





CHRONISCHE SCHMERZEN

Das Gehirn generiert bei chronischen Schmerzen ein psychoemotionales Gefühl, obwohl keine akute Gefahr für Körperstrukturen besteht. Im Gegensatz hierzu stellt akuter Schmerz ein natürliches Warnsystem dar, welches dazu dient, Körperstrukturen vor einer drohenden Verletzung zu schützen. Erfahrungen führen im zentralen Nervensystem zu langfristigen Veränderungen und begünstigen hierdurch Lernprozesse. Während der Heilungsphasen ist es vorteilhaft, verletzte und nun regenerierende Körperstrukturen zu schonen. Nach Abschluss der Heilung hingegen sind Erfahrungen nötig, um zu lernen, Schutzmechanismen nicht weiter nutzen zu müssen. Bleiben diese nämlich länger als für den Heilungsprozess erforderlich bestehen, können langfristig andere Folgeschäden auftreten.

KURSSINHALTE

- Tests zur Differenzierung der kontraktiven und nicht-kontraktiven Strukturen
- Befund und Behandlung des vegetativen Nervensystems
- neurophysiologische Mechanismen
- Mechanismen der physiologischen Wundheilung
- Ausdauertraining und Ernährungsaspekte

DIE TEILNEHMER LERNEN

- die Ursachen von Schutzmechanismen zu verstehen
- die Bedeutung des vegetativen Nervensystems im Wundheilungsprozess
- Kommunikationsstrategien anzuwenden, die den Umgang mit Schmerzen erleichtern
- Therapiestrategien anhand der individuellen pathophysiologischen Vorgänge zu entwickeln

Faszien gehören zu den wichtigsten Strukturen für die Körperwahrnehmung. Ihre Beweglichkeit ermöglicht sowohl Stabilität als auch Mobilität. An den richtigen Stellen und mit der optimalen Spannung steigern Faszien die Effizienz von Aktivitäten. Kommt es zu neurologischen und orthopädischen Erkrankungen bzw. Verletzungen, führt dies zu Veränderungen des Fasziengewebes. Daraus folgen nicht nur Bewegungseinschränkungen und Schmerzen, auch Ausdauer sowie Schnellkraft werden hierdurch deutlich schlechter. Sich im Alltag zu bewegen ist dann mühsam und sportliche Betätigung nur stark eingeschränkt möglich.



Die Faszientherapie und das Faszientraining nach N.A.P. kombinieren Ergebnisse aktueller physiotherapeutischer und sportwissenschaftlicher Forschung mit Erfahrungen aus der Behandlung neurologischer und orthopädischer Patienten.

KURSIHALTE

- Faszien als Ursache von Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten (wie Bücken, Anziehen, Gehen, Essen, Schlucken, bei sportlichen Betätigungen) zu erkennen und therapieren zu können
- Biomechanik und funktionelle Anatomie

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Pathologien im Faszien-system zu erkennen und zu behandeln
- Alltagsaktivitäten zu analysieren

FORCED USE/SPIEGELTHERAPIE

Nach akuten Verletzungen und Erkrankungen ist es zunächst sinnvoll, die betroffenen Körperstrukturen zu schonen. Lernt der Mensch, Alltagsprobleme ohne das betroffene Körperteil zu bewältigen, verliert das betroffene Körperteil immer weiter an Bedeutung und Repräsentation. Sobald jedoch Potentiale erkannt werden, muss der Therapeut individuell geeignete Methoden wählen, um den Gebrauch des betroffenen Körperteils zu fördern.

Die beiden Therapiemethoden „Forced Use“ und „Spiegeltherapie“ sind in den letzten Jahren intensiv erforscht worden und führen nachweislich zu Veränderung der kortikalen Aktivierungsmuster. Ziel der Therapie ist es, dem Patienten das Wiedererlernen des sinnvollen Gebrauches seiner betroffenen Körperteile zu ermöglichen.

KURSIHALTE

- synaptische und kortikale Plastizität
- Einschluss- und Ausschlusskriterien
- Complex Regional Pain Syndrome (CRPS)
- Phantomschmerz
- Neglect

DIE TEILNEHMER LERNEN

- differenziert zu befunden und Erfolge zu dokumentieren
- unterschiedliche Vorgehensweisen der Forced Use- und CIMT-Therapien
- gezielte Methoden zur Förderung der Wahrnehmungsprozesse
- Umsetzung für alltagsrelevante Handlungen



FROZEN SHOULDER

Neue Evidenz für eine aktivitätsorientierte Vorgehensweise.

Patienten mit „Frozen Shoulder“ haben einen großen Leidensdruck, was zu enormen Einschränkungen im Alltag führt. Schmerzerfahrungen lösen Angst aus, die wiederum zum gelernten Nichtgebrauch (neuroorthopädischer Neglect) führt. Konventionelle neuromuskuläre Konzepte fokussieren die Behandlung von Körperstrukturen und -funktionen in der Annahme, dass hierdurch Alltagsaktivitäten ermöglicht werden. Zahlreiche neurowissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass langfristiges Lernen (Plastizität) nur durch Erfahrung erfolgt.

KURSinHALTE

- funktionelle anatomische und biomechanische Kenntnisse
- neurophysiologische Hintergründe
- manuelle Techniken in Assoziation mit sinnvollen Aktivitäten
- Eigenübungen für Patienten

DIE TEILNEHMER LERNEN

- neue Ideen zur Gestaltung der Therapiesituation
- sinnvolle Kontexte für das Lernen zu ermöglichen
- Biomechanik zu „begreifen“
- motorisches Lernen zu ermöglichen

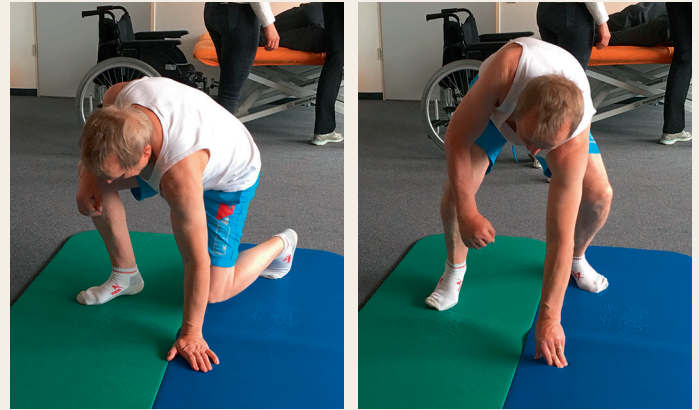


MOTORISCHES LERNEN UND PLASTIZITÄT

Plastizität ist die Voraussetzung für langfristige Lernerfolge. Wie sie gefördert wird, ist der Inhalt dieses Workshops. Motorische Lernprinzipien werden in diesem Kurs in die Praxis umgesetzt, um Alltagsaktivitäten zu ermöglichen.

KUR SINHALTE

- was ist Plastizität? Wissenschaftliche Ansätze und theoretischer Hintergrund
- sicheres Gehen
- Stützaktivitäten für sichere Transfers
- Greifaktivitäten für selbstständige ADL
- automatisierte Rumpfstabilität



MULTIPLE SKLEROSE (MS)

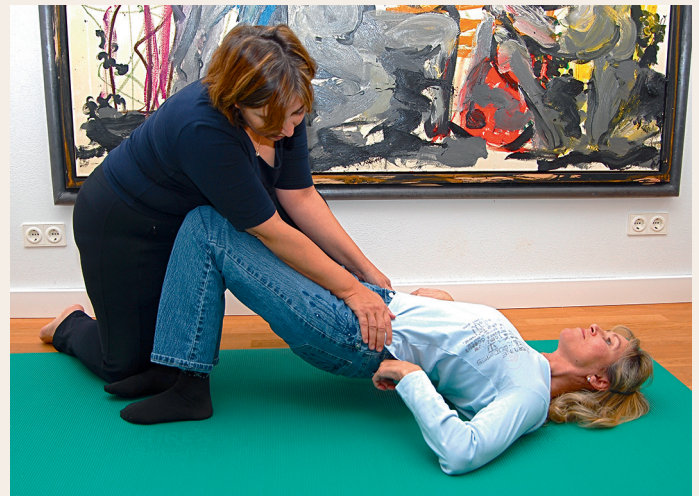
MS wird als die Krankheit des zentralen Nervensystems (ZNS) mit den „vielen Gesichtern“ bezeichnet. Als häufigste immunvermittelte, entzündlich-demyelinisierende Erkrankung des ZNS haben keine zwei Patienten mit dieser Diagnose die gleichen Einschränkungen im Alltag. Dank der Fähigkeit des ZNS, sich an Umweltreize anpassen zu können, haben Menschen mit dieser Diagnose durchaus die Möglichkeit einen positiven Verlauf ihrer Erkrankung zu erleben. Auch bei Patienten mit schlechteren Verläufen können im interdisziplinären Team Möglichkeiten für eine gute Lebensqualität erarbeitet werden.

KUR SINHALTE

- Spastizität und Ataxie
- Ganganalyse und Gehtraining
- Transfers
- Atmung, Sprechen, Schlucken
- Greif- und Stützaktivitäten

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Symptome und damit einhergehende Bewältigungsstrategien zu verstehen
- spezifische Tests für die unterschiedlichen Symptome durchzuführen und zu dokumentieren
- Therapiestrategien zu entwickeln und praktisch umzusetzen
- Grundlagen der Hilfsmittel- und Trainingsgeräteversorgung
- Ernährungsgrundlagen zu verstehen



M. Parkinson, Demenz, Amyotrophe Lateralsklerose, Post-Polio-Syndrom, genetisch bedingte Erkrankungen

Allein in Deutschland leben mehr als 500.000 Menschen mit Parkinson-Syndrom, Demenz oder Amyotropher Lateralsklerose. Leider nehmen diese Erkrankungen trotz medizinischem Fortschritt zu. Umweltfaktoren, sowie Ernährungsgewohnheiten und Stressfaktoren (psychisch und physisch, z.B. Traumata) begünstigen den neurodegenerativen Prozess. Interdisziplinäre, multimodale Therapie ist notwendig, um den Betroffenen so lange wie möglich ihre Selbstständigkeit zu gewährleisten und ihre individuellen Leiden durch spezifische Maßnahmen zu lindern. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass intensive Therapie und die Entwicklung von individuellen Eigenübungsprogrammen die Bewältigung des Alltags erleichtern und Gefahren reduziert werden (Stürze, Leistungsabfall, sekundäre Gelenkschäden).

Das Ziel dieses Kurses ist es, Handlungsempfehlungen basierend auf den heutigen Erkenntnissen zu vermitteln.



KURSIHALTE

- Entwicklung der posturalen Kontrolle
- muskuloskeletale Folgen beim Verlust der posturalen Kontrolle
- Analyse von Alltagsaktivitäten: Gehen, Bewegungsübergänge, Greifaktivitäten
- Grundlagen der Hilfsmittel- und Trainingsgeräteversorgung
- Sport- und Bewegungsberatung

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Krankheitsbilder: deren Ursachen und Verläufe zu verstehen
- Assessments und Messkriterien für Alltagsaktivitäten
- individuelle Potentiale zu erkennen und eine spezifische Therapie für Betroffene zu entwickeln
- individualisierte Eigenübungsprogramme zu entwickeln
- interdisziplinäre Therapiestrategien

NEUROYOGA

Bilingualer Kurs: Deutsch/Englisch

Wie können Therapeuten Übungen für ihre Patienten gestalten, damit sie, je nach Leistungsfähigkeit, eigene Bewegungserfahrungen machen können und lernen, ihre Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer zu verbessern und zu erhalten? Bekannte Yogaübungen müssen individuell angepasst werden, um diese Ziele für den neurologischen Patienten zu ermöglichen. Wesentlich sind auch die notwendigen Entspannungsübungen sowohl für den Körper als auch für den Geist.

Therapeuten machen eigene Erfahrungen und lernen, Patienten einzeln oder in Kleingruppen Freude an Bewegung zu vermitteln, um ihre Leistungsfähigkeit im Alltag zu fördern.

KURSIHALTE

- praktische Erfahrungen mit klassischen Yogaübungen
- Wirkungsweise der einzelnen Übungen
- Belastungsgrenzen beurteilen und Fortschritte dokumentieren

DIE TEILNEHMER LERNEN

- ein Übungsprogramm für Patienten mit Hemiplegie, Parkinson und Multipler Sklerose orientiert am jeweiligen Krankheitsstadium zu erstellen und anzuleiten
- gezielte Übungen für Kraftausdauer und Ausdauer
- gezielte Übungen für Flexibilität
- gezielte Übungen für Balance und Gleichgewicht



PARKINSON

Parkinson ist die häufigste neurodegenerative Erkrankung der älteren Bevölkerung. Die Zahl der Erkrankten steigt rapide nicht nur wegen der insgesamt alternden Bevölkerung, sondern auch aufgrund von Umwelteinflüssen, die sich negativ auf den menschlichen Genpool auswirken. Obwohl sich Symptome oft ähneln, muss in jedem Fall die Therapieplanung individuell erfolgen und die Therapiestrategie fortlaufend angepasst werden. Vor allem das Sturzrisiko und die damit einhergehenden Folgeverletzungen und -kosten gilt es zu senken.

KURSIHALTE

- posturale Kontrolle und Sturzprophylaxe
- Tremor und Rigidität
- Bradykinese und Akinese
- Tests zur Dokumentation der motorischen und kognitiven Leistungen
- Sprechen und Schlucken

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Symptome zu verstehen und zu behandeln
- Mobilität durch große, rhythmische Bewegungswiederholungen (Big Rhythmic Movements) zu erreichen
- Übungen für Ausdauer, Kraft und Elastizität zu entwickeln
- Trainingsprogramme zur Sturzprophylaxe zu gestalten



Neglect/Pusher/Tiefensensibilität

Das Ziel dieses Kurses ist es, die Entwicklung der posturalen Kontrolle und die hierfür notwendigen biomechanischen und neuromuskulären Voraussetzungen zu verstehen.

Die Rolle und das Zusammenspiel der verschiedenen Systeme für das Gleichgewicht zu verinnerlichen, ist Grundvoraussetzung dafür, unterschiedliche Symptome deuten und effektiv therapieren zu können.

Anhand eindrücklicher Fallbeispiele werden sinnvolle Therapiemethoden vermittelt, die dem Menschen ermöglichen, sich in seiner Umwelt aufrecht zu halten und zu bewegen, um die vielfältigen Aufgaben des Alltages bewältigen zu können.

KURSIHALTE

- Systeme für Gleichgewicht und deren funktionelle Zusammenhänge
- biomechanische Voraussetzungen für posturale Kontrolle
- neuroanatomische Zusammenhänge
- praktische Übungsbeispiele mit Hands-On- und Hands-Off-Techniken
- befundspezifisches Gerätetraining

DIE TEILNEHMER LERNEN

- wie das zentrale Nervensystem propriozeptive, vestibuläre und visuelle Information integriert
- welche Krankheitsbilder mit Verlust der posturalen Kontrolle einhergehen
- wie man Wahrnehmungssysteme und posturale Kontrolle beurteilt und dokumentiert
- welche zeitgemäßen Therapiemethoden problem-lösend angewendet werden können



QUERSCHNITTLÄHMUNGEN

Die Ursachen von Querschnittsverletzungen sind vielfältig. Verletzungen infolge von Unfällen, Tumorerkrankungen oder auch Entzündungen führen zu einer kompletten oder inkompletten Lähmung, weil das Rückenmark und alle darunter liegenden Nerven nicht mehr richtig arbeiten. Wenn Regeneration – auch nur teilweise – möglich ist, muss eine intensive Förderung erfolgen. Potentiale des Patienten auf motorischer Ebene zu erkennen, ist Teil des multiprofessionellen therapeutischen Teams.

Mit spezifischen Assessmentverfahren können die Fähigkeiten Betroffener eingeschätzt und daraus resultierend die Behandlungsplanung optimal durchgeführt werden. Das Reha-Team kann mithilfe einzelner Testverfahren Verläufe dokumentieren, um die Therapie kontinuierlich zu überprüfen und anzupassen.

Besonderes Augenmerk wird auf unterstützende Hilfsmittelversorgungen gelegt. Ziel der modernen orthopädietechnischen Versorgung ist weniger die Kompensation, sondern mehr Eigenaktivität des Patienten zu fördern.

KURSYNHALTE

- aktuelle Assessment- und Testverfahren sowie Interpretation
- Pathophysiologie und Heilungsphasen bei Querschnitt-Syndrom
- Fazilitation motorischer Fähigkeiten sowie posturaler Kontrolle
- Transfers und Handling im Umgang mit Menschen mit Querschnitt-Syndrom
- langfristige Behandlungsplanung

DIE TEILNEHMER LERNEN

- differenziert zu befunden und Erfolge zu dokumentieren
- Umsetzung für alltagsrelevante Handlungen
- Hilfsmittelversorgung zielgerichtet einzuschätzen und zu bewerten
- Therapiesituation zu gestalten, um Patienten zu motivieren



SCHÄDELHIRNTRAUMA

Kopfverletzungen mit Folgeschäden des Gehirns sind wie eine Epidemie, die im 20. Jahrhundert begonnen hat. Vermehrtes Verkehrsaufkommen sowie mehr Freizeit führen zu Verletzungen, die meist jüngere Menschen betreffen. Bis zum 40. Lebensjahr ist das Schädelhirntrauma die häufigste Todesursache überhaupt. Dank der immer besser werdenden medizinischen Versorgung überleben Betroffene, allerdings meist mit schwerwiegenden körperlichen sowie geistigen Beeinträchtigungen. Dies stellt eine große Herausforderung nicht nur für den Betroffenen selbst, sondern vor allem für seine Angehörigen dar.

Die Verläufe können nach Art und Ausmaß der Schädigung sehr unterschiedlich sein. Therapeuten sind im diagnostischen Prozess involviert, um befundorientierte und problemlösende Strategien für alle Beteiligten zu ermöglichen.

KURSIHALTE

- standardisierte Assessment- und Testverfahren für Prognose und Therapie
- Rehabilitationsphasen (Restitution, Kompensation, Adaption)
- Diaschisis
- Minimally Conscious State
- Frontalhirnsymptome
- cerebelläre Dysfunktionen

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Kommunikationsstrategien zur Förderung der Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprozesse
- Basale Stimulationsmaßnahmen
- Transfers und Handling im Umgang mit Menschen nach SHT
- Betroffene auch in Fragen der Hilfsmittelversorgung zu unterstützen



SPASTIZITÄT

Spastizität ist eines der auftretenden Symptome nach zentralen Erkrankungen oder Verletzungen und ist oft hinderlich für die Kontrolle von Bewegung und Haltung. Sie geht mit Muskelschwächen und Koordinationsstörungen einher. Die hieraus entstehende kompensatorische Steifigkeit ist meist schmerzhaft und führt zu Sekundärschäden des muskuloskelettalen Systems sowie erhöhter Sturzgefahr.

KURSIHALTE

- funktionelle Anatomie der verschiedenen Hirnareale
- Entstehung der Symptome bei Störungen des ersten motorischen Neurons
- Beurteilung von Körperstrukturen und -funktionen für ökonomischere, sichere Alltagsstrategien
- fächerübergreifende Versorgung
- Gestaltung von Langzeittherapie

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Pathologien zu verstehen: MS, ICP, SHT, Apoplexie, Querschnitt
- Symptome des spastischen Syndroms einzuordnen und zu bewerten
- neuromuskuläre Koordination zu fördern mit Hands-On- und Hands-Off-Techniken
- Eigenübungsprogramme für Patienten zu erstellen

INHOUSE

Sie haben die Möglichkeit, gemeinsam mit uns die Inhalte unserer Fortbildungen individuell an die Bedürfnisse Ihrer Praxis/Klinik anzupassen und Ihr Team vor Ort schulen zu lassen.



DER AUFRECHTE MENSCH

Mit der Umwelt zu interagieren und zielorientierte Handlungen ausführen zu können, erfordert die Fähigkeit, sich gegen die Schwerkraft aufzurichten. Die Spezialkurse unserer Kursreihe „der aufrechte Mensch“ beschäftigen sich mit der Befunderhebung, um die verschiedenen Funktionssysteme und deren Ausfallserscheinungen für die Haltungskontrolle des Menschen zu erkennen und aufgrunddessen die erforderliche Therapie zu planen und durchzuführen.

Die Kurse sind einzeln und unabhängig voneinander buchbar.



MODUL I: AUGEN UND KOPF

vom Sehen zum Bewegen Augentherapie

18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Das lebenslange Lernen ist essentielles Prinzip unseres menschlichen Gehirns. Dieser Kurs befasst sich mit der Wahrnehmungsverarbeitung, den daraus resultierenden Lernprozessen und schlägt den Bogen über die frühkindliche Entwicklung, von dem Erwerb motorischer, sensorischer Entwicklung bis zum Zusammenhang von später erworbenen Dysfunktionen – ganz gleich, ob diese neurologischer, sensorischer oder motorischer Natur sind.

KUR SINHALTE

- frühkindliche Entwicklung und Erwerb motorischer und sensorischer Fähigkeiten
- motorische Lernprinzipien und Systeme für Gleichgewicht
- Pyramiden-Level-Konzept nach Collier und Vanhimbeek
- Prinzipien der Kreise nach Skeffington

DIE TEILNEHMER LERNEN

- Kleinhirnstörungen zu verstehen
- erworbene Sehstörungen (Nystagmus, Doppelbilder, Paresen) zu befunden
- therapeutische Leitlinien für die visuelle Wahrnehmungsverarbeitung anzuwenden
- Automatisierung der posturalen Kontrolle zu trainieren



MODUL II: ZUNGE UND KIEFER

vom Biss zum Stand

Kiefertherapie von Kopf bis Fuß

18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Symptome wie migräneartige Kopfschmerzen, unangenehme Ohrgeräusche und Schwindel beeinträchtigen die Lebensqualität des Menschen. Diese Symptome systematisch zu analysieren, setzt anatomische und biomechanische Kenntnisse voraus, die es Therapeuten und Zahnärzten ermöglichen, gemeinsam geeignete Therapiestrategien für ihre Patienten zu entwickeln.

KURSYNHALTE

- Anatomie des Bewegungsapparates und des Gehirns
- Zusammenspiel der Sinneswahrnehmungen für die Bewegungskontrolle
- limbisches und vegetatives Nervensystem und deren Bedeutung für das Habituationstraining
- Hilfsmittelversorgung praktisch demonstriert (Okklusionsschienen)
- evidenzbasierte Therapiestrategien: Training für und von Kopf bis Fuß

MODUL III: FUSS UND BECKEN

vom Stehen zum Gehen

Neuroorthopädisches Gangtraining

18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Gangunsicherheiten führen zu Fehlbelastungen der Gelenke und Stürze sind oft die Folge. Sekundärschäden verursachen enorme Kosten für das Gesundheitssystem.

Im interdisziplinären Team ist es das oberste Ziel, sichere Strategien für die Fortbewegung im Alltag herzustellen.

In der Einzeltherapie liegt der Schwerpunkt auf der Sekundärprophylaxe, um Kontrakturen und Gelenkschäden zu verhindern. Biomechanische und funktionelle anatomische Kenntnisse werden für eine effektive Therapieplanung benötigt.



KUR SINHALTE

- Ganganalyse
- funktionelle Tapeverbände
- sensomotorische Einlagen und dynamische Orthesen
- funktionelle Elektrostimulation (FES)
- Laufband- und Lokomattraining
- Therapiestrategien: Hands-On- und Hands-Off-Methoden

DIE TEILNEHMER LERNEN

- die biomechanischen Voraussetzungen für ökonomisches Gehen zu verstehen
- Symptome der Spastizität zu befunden und therapieren
- Ataxie zu dokumentieren und zu therapieren
- Schutzstrategien zu analysieren
- Schmerzmechanismen zu verstehen
- interdisziplinäre Therapiestrategien anzuwenden

MODUL IV: HAND UND SCHULTER

vom Begreifen zum Handeln

Neuroorthopädische Schulter-/Handrehabilitation

18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Die Schulter ist sehr anfällig für Verletzungen, da sie hauptsächlich durch muskuläre und ligamentäre Strukturen stabilisiert wird. Entzündliche Prozesse und Verschleiß verursachen Schmerzen, die Schutzmechanismen auslösen und zu ungünstigen biomechanischen Veränderungen führen. Wenn die Schultermuskulatur ihre Fähigkeit verliert, das Gelenk (automatisch) zu stabilisieren, sind die Mobilität des Armes und die Verrichtung von feinmotorischen Tätigkeiten der Hand durch schmerzhafte Bewegungseinschränkungen im Alltag gestört. Auch sportliche Aktivitäten wie Ausdauer- oder Krafttraining können Betroffene nur noch erschwert oder gar nicht mehr durchführen.

Bei einer zentralen Erkrankung oder Verletzung kommt es zum Verlust der posturalen Kontrolle, was die Ansteuerung dieser Muskulatur ebenfalls stark beeinträchtigt und zu Einschränkungen im ADL-Bereich (Activities of daily living) führen kann.

KUR SINHALTE

- funktionelle Anatomie und Biomechanik
- neurophysiologische Prinzipien
- Tests zur Dokumentation
- Mobilisationsmethoden
- Stabilisationstechniken

DIE TEILNEHMER LERNEN

- die präaktive, unbewusst gesteuerte Stabilität zu trainieren
- Schmerzen durch gezielte Mechanorezeptoren-Stimulation zu lindern
- das vegetative Nervensystem positiv zu beeinflussen
- bimanuelle Greif- und Hebeaktivitäten zu schulen
- Hilfsmittel zur Anwendung für das Eigentaining einzusetzen



MODUL V: GESUNDHEIT UND ALTER

vom Gleichgewicht zur Flexibilität

18 Unterrichtseinheiten/Fortbildungspunkte

Die Lebenserwartung der Menschen steigt immer weiter, so dass Therapeuten immer häufiger mit Patienten konfrontiert sind, die den Wunsch haben, etwas für sich und ihre Gesundheit im Alter zu tun.

Die gute medizinische Versorgung und Präventionsmaßnahmen ermöglichen nicht nur, dass wir von Generation zu Generation immer älter werden, sondern auch, dass das Alter jünger erlebt werden kann. Forschung zeigt, dass sämtliche Körperstrukturen plastisch sind: das Gehirn, die Muskeln, Faszien, das Knochengewebe, Gefäße und sogar die Gene selbst. Jede Struktur ist nur so belastbar, wie man sie belastet, und aktiv zu sein formt die Körperstrukturen.

KUR SINHALTE

- Einzel- und Gruppentherapiegestaltung
- Beurteilung der anatomisch anfälligen Strukturen
- aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung
- Systeme für Gleichgewicht und Sturzprophylaxe

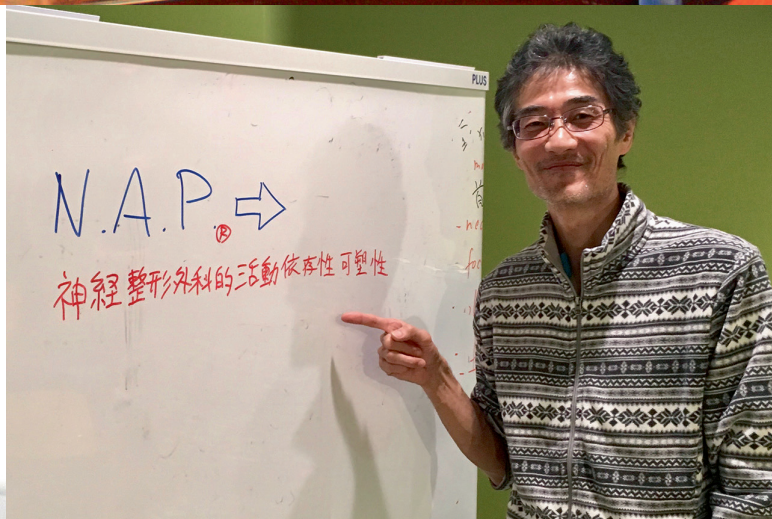
DIE TEILNEHMER LERNEN

- Kraftausdauer und Ausdauerkraft zu trainieren
- elastizitätsfördernde Maßnahmen
- Balance und Gleichgewicht zu schulen
- Mobilisations- und Stabilisationsübungen für die Hals- und Lendenwirbelsäule



AKTUELLE INFORMATIONEN, TERMINE,
KURSGEBÜHREN, ANMELDUNG UND
VERANSTALTUNGSORTE ZU ALLEN KURSEN
www.nap-akademie.de





Leitung: Renata Horst MSc

PHILOSOPHIE

Basierend auf der Evidenz, dass plastische Veränderungen an den Synapsen und im Kortex nur dann stattfinden, wenn Erfahrungen gemacht werden, nutzt der N.A.P.-Therapeut situativ alle Inputsysteme, um die größtmögliche Selbständigkeit des Individuums im Alltag herzustellen. Funktionelle Aktivitäten formen Strukturen, die nur so belastbar sind, wie sie belastet werden. Die bestmögliche biomechanische Situation wird hergestellt, damit das Gehirn erfahren kann, wie es seine Handlungen organisieren muss. So lernt das Individuum, seine Handlungen aktiv zu organisieren, anstatt passiv behandelt zu werden, und kann erneuten Zugriff auf seine bestehenden motorischen Programme erlangen.

ZIELE

- Weiterentwicklung der Therapie
- wissenschaftlicher Austausch, Erforschung der Therapieinhalte
- Integration in das Gesundheitswesen

LEHRTEAM

Head Instructor

- Renata Horst, MSc, Physiotherapeutin, Berlin/Ingelheim

Senior Instructor

- Alexander Dassel, Physiotherapeut, Frankfurt am Main
- Jens Heber, BSc, Physiotherapeut, München

Specialized Senior Instructor

- Ricki Nusser-Müller-Busch, MSc, Logopädin, Berlin

Specialized Instructor

- Andreas Fiemel, Optikermeister, Funktionaloptometrist, Celle
- Dr. med. dent. Eyk Schiller, Zahnarzt, Australien

Instructor

- Sindy Albrecht, BSc, Ergotherapeutin, Hamburg
- Bastian Böger, Logopäde, Braunschweig
- Ulrich Engelbach, Physiotherapeut, Frankenberg
- Simone Friedebold, Physiotherapeutin, Hamburg
- Britta Gebhardt, Physiotherapeutin, Eckernförde
- Carolin Lange, Physiotherapeutin, Diplom-Sportwissenschaftlerin, Mainz
- Dr. Sylwia Metel, Physiotherapeutin, Krakau (Polen)
- Katja Micarelli, Logopädin, Wasserliesch
- Benjamin Schwend, Sporttherapeut, Berlin
- Jana Wegener, Physiotherapeutin, Berlin
- Navina Weidemann-Noack, Logopädin, Berlin

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Zahnmedizin: Dr. med. dent. Eyk Schiller, Australien
- Neurologie: Dr. med. Caroline Renner, Leipzig
- Orthopädie: Prof. Dr. med. Stephan Becker, Wien (Österreich)
- Sportwissenschaft: PD Dr. phil. Dr. habil. René Schwesig, Halle
- Physikalische und Rehabilitative Medizin: Dr. med. Jan Paul Granert, Leipzig
- Physiotherapie: Prof. Dr. Harry von Piekartz, Niederlande

KOOPERATIONSPARTNER:

- Orthopädietechnik Krämer info@ot-morshausen.de
- Physiotherapeut im Bereich Orthopädietechnik Ralf Wolf, rwolf@stolle-ot.de
- Fior und Gentz ralf.gentz@fior-gentz.de, joerg.fior@fior-gentz.de
- Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH, Dr. Thorsten Böing, Leiter NeuroRehabilitation thorsten.boeing@ottobock.de

FORSCHUNG

In Kooperation mit akkreditierten Hochschulen und Fachhochschulen werden Bachelor- und Masterarbeiten vergeben.

- | | |
|--|--|
| <p>1977 – 1983 High School Diploma, USA
Toledo University, USA
Abitur, Hannover, Deutschland</p> <p>1983 – 1985 Ausbildung an der Physiotherapieschule,
Koblenz, Deutschland</p> <p>1985 – 1993 Ausbildung in Propriozeptive
Neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
nach M. Knott, USA</p> <p>1985 – 1999 Ausbildung in Orthopädische Manuelle
Therapie (OMT) nach Kaltenborn-Evjenth,
Norwegen</p> | <p>1993 Manipulation Kurs, Holland
mit D. Lamb, Kanada</p> <p>1993 Abschluss Examen als IPNFA-Instruktorin</p> <p>1993 – 1998 Motorisches Lernen,
Schweiz mit Prof. A. Gentile und
Prof. D. Umphred, USA
und Prof. T. Mulder, Holland</p> <p>1999 Abschluss Examen in OMT</p> <p>2007 Master of Science (MSc)
in Neurologische Rehabilitation</p> |
|--|--|



RENATA HORST

wurde in Hamburg geboren. Schon mit sechs Monaten überquerte sie den Atlantik und wuchs in den USA auf. Mit 18 Jahren kehrte sie nach Deutschland zurück – zunächst um die deutsche Sprache zu lernen.

Seit Abschluss der Physiotherapie-Ausbildung in Koblenz arbeitet sie als Physiotherapeutin.

BERUFLICHER WERDEGANG

- 1986 – 1991** Lehrtätigkeit: Rehabilitationsklinik
Karlsbad-Langensteinbach,
Universitätsklinik, Freiburg
- ab **1990** Entwicklung des eigenen Therapieprozesses:
N.A.P.®
- ab **2001** Dozentin im Bachelor-Studiengang,
Universität Marburg
- 1991 – 2005** eigene Praxis in Freiburg und Bad Krozingen
- seit **1995** Instruktorentätigkeit in PNF
- seit **1999** Instruktorentätigkeit in Motorisches
Strategietraining und N.A.P.®
- seit **2001** Internationale Instruktorentätigkeit in
Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien,
Norwegen, Polen, Griechenland, Japan
und Korea
- seit **2005** Privatpraxis und Weiterbildungsinstitut in
Ingelheim
- seit **2016** N.A.P.-Akademie in Berlin

VERÖFFENTLICHUNGEN

- seit **1996** Artikel in diversen physiotherapeutischen
Fachzeitschriften in Deutschland und in der
Schweiz
- 2001** Buch-Beitrag: Motorisches Lernen.
In: van den Berg F., Angewandte Physiologie
für Physiotherapeuten, Bd. III, Thieme, Stuttgart
- 2005** eigenes Buch: Motorisches Strategietraining
und PNF, Thieme, Stuttgart
- 2005** Buch-Beitrag: Neuromuskuloskeletal
Plasticity of the Craniomandibular Region.
In: von Piekartz HJM., Kiefer, Gesichts- und
Zervikalregion, Thieme, Stuttgart

- 2007** Neuromuskuläre Arthroossäre Plastizität als
Grundlage für das Erlernen von
motorischen Strategien im Alltag nach totaler
traumatischer Armamputation anhand einer
Fallstudie, Masterthesis, eingereicht an der
Donauuniversität Krems, Österreich
- 2008** eigenes Buch: PNF – Konzepte in der
Physiotherapie, Thieme, Stuttgart
- 2011** Buch Beitrag: PNF und N.A.P.
In: Nowak D., Handfunktionsstörungen in
der Neurologie, Springer, Berlin-Heidelberg
- 2011** eigenes Buch: N.A.P. – Therapieren in der
Neuroorthopädie, Thieme, Stuttgart
- 2016** Buch-Beitrag: Zentrales Nervensystem.
In: van den Berg F., Physiotherapie für alle
Körpersysteme, Thieme, Stuttgart
- 2017** Buch-Beitrag: Neuroorthopädische Aktivitäts-
abhängige Plastizität (N.A.P.®).
In: Ebel-Paprotny G., Taxhet G., Wappel-
horst U. Leitfaden Physiotherapie,
Urban & Fischer Verlag/Elsevier, München
- 2017** Buch-Beitrag: Neuroorthopädische Gangstö-
rungen und aktivitätsfördernde Maßnahmen.
In: Schupp W., Elsner B., Sensomotorische
Neurorehabilitation, Hippocampus Verlag,
Bad Honnef
- 2018** Buch-Beitrag: Neuroorthopädische Aktivitäts-
abhängige Plastizität (N.A.P.®).
In: Hengelmolen-Greb A., Jöbges M.,
Leitfaden Physiotherapie in der Neurologie,
Urban & Fischer Verlag/Elsevier, München



komplette Liste, Links und Downloads

N.A.P.-Akademie Berlin

Rückerstraße 6 / Ecke Linienstraße
10119 Berlin-Mitte

N.A.P.-Akademie Ingelheim

Stiegelgasse 40
55218 Ingelheim

Privatpraxis

privatpraxis-berlin-mitte@renatahorst.de
privatpraxis-ingelheim@renatahorst.de

Kontakt über unser Sekretariat

sekretariat@nap-akademie.de
Tel. +49 (0)30.55 57 82 38

www.nap-akademie.de



renata horst
MSc ■ PHYSIOTHERAPEUTIN

